

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Allerheiligengasse 14. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelaufen werden.

Die Fortsetzung.

Der zweite Akt der historisch-politischen Komödie „Graf Kasimir mit der eisernen Hand“ hat begonnen. Ohne Sang und Klang. Am 23. September gieng der Vorhang zum zweiten Mal in die Höhe und sofort begann der Lärm, genau wieder da, wo er vor sechs Monaten aufgehört hatte. Es sind dieselben Personen, dieselben Regisseure, dieselbe Diction, dieselbe Mimik, dieselben Akteure. Auch die Handlung ist dieselbe: Völkerveröhnung auf Kosten der Deutschen. Nur die Gruppierung ist eine andere.

Vor sechs Monaten hoffte der österreichische Ministerpräsident, sich in der langen Pause eine Majorität zusammenzuweisen, auf die er sich verlassen könne. Als Pole hoffte er, seine Landsleute im Polenclub werden so vernünftig sein und den föderalistischen Adreßentwurf an die Krone fallen lassen, weil selbst ein Mann von der Scrupellosigkeit des Grafen Badeni es nicht wagte, diesen Adreßentwurf aufzuheizen und an seine Adresse zu befördern. Allein selbst seine Landsleute, seit Jahren das bestgehätselte Volk in Österreich, ließen ihn im Stiche und beschloßen einen Tag vor Eröffnung des Reichsrathes, „an den Grundsätzen des Adreßentwurfes festzuhalten. Umsonst hat er die tschechischen Polizisten nach Eger geschickt, um den Jungtschechen zu beweisen, daß er ganz damit einverstanden sei, wenn die Deutschen von ihren Landsleuten in die Pfanne gehauen würden. Die Tschechen wollten einmal die „weitgehendste Autonomie“ und die „Gleichberechtigung mit anderen Volksstämmen der Monarchie“, wobei sie, da sie mit den Volksstämmen in Österreich ohnehin gleichberechtigt sind, an die Ungarn denken und

um jeden Zweifel auszuschließen, ihr böhmisches Staatsrecht fordern. Die Sprachenverordnungen, welche ihnen Graf Badeni als erste Rate ihrer Forderungen, als Drangeld für ihre Unterstützung gab, sind ihnen viel zu wenig; sie wollen ihr „Königreich Böhmen mit böhmischem „Staatsrecht“ und einen in Prag gekrönten böhmischen König haben, der dort ebenso oft zu residieren hätte wie in Wien oder Ofen-Pest. Und da ihnen der österreichische Ministerpräsident das nicht für ganz gewiß versprechen konnte, so halten auch sie an den „Grundsätzen des Adreßentwurfes fest.“ — Die Südslaven wollen zuerst die Einverleibung Dalmatiens in Kroatien. Dann wünschen sie alles Land südlich der Drau bis an das Meer, für sich allein mit der Hauptstadt Laibach. Wenn Kroatien mit Dalmatien vereint die eine Hälfte unter dem Könige von Ungarn und die Länder südlich der Drau bis an den Quarnero auch vereint unter dem Kaiser von Österreich sind, dann wird es nicht mehr schwer sein, den östlichen mit dem westlichen Theile zu einem Reiche zu vereinigen. Auf einmal geht das nicht und so verlangen sie einstweilen die Durchführung des Programmes, welches vor kurzem in Laibach festgestellt wurde. Und weil Graf Badeni nicht sofort den Wünschen entsprechen kann, so halten auch die Südslaven an den Grundsätzen des Adreßentwurfes fest. Bleiben noch die Alpenländer und in diesen wollen die Clericalen unbeschränkte Herren sein. Tirol vom Brenner, Kärnten und Steiermark von der Drau — oder vom unteren Murthale? — aufwärts Salzburg, Ober- und Niederösterreich, müssen ihnen vollständig in ihre fromme Huth gegeben werden, sonst — halten auch sie an den Grundsätzen des Adreßentwurfes der Majorität fest. Der Majorität?

Ja in der Majorität sind die Slaven und Clericalen einstweilen noch, nicht groß ist das Plus, aber es besteht heute. Eine Majorität hat Graf Badeni, aber keine Regierungsmajorität! Drei Gruppen, die bloß der glühende Haß gegen die Deutschen zusammenhält. Glänge es heute, die deutsche Opposition niederzuringen, so lägen sich schon morgen diese drei Gruppen der Majorität in den Haaren.

Es gibt im österreichischen Abgeordnetenhaufe eine Majorität, aber es gibt keine Regierungspartei und daher stimmt die Rechnung des Ministerpräsidenten nicht. Oder? stimmt sie doch? Wenn der oben angedeutete Fall eintreten sollte, glaubt Graf Badeni etwa, daß sich dann eine andere Gruppierung herauskristallisieren könnte? Daß es eines Tages eine Majorität geben könnte, die ihm gegen annehmbare Concessionen bestünde, sich der wilden Hassiten und der schleichen Clericalen zu erwehren, die zudringlichen Südslaven zurückzuweisen? hatte er vielleicht dieses Rechenexempel aufgestellt, da er mit den Italienern zu unterhandeln begann, den Anlaß zur Lösung einer Gleichung mit zwei Unbekannten gemacht? Vielleicht, denn aus seiner Heimat hat er sicher die Routine für solche Geschäfte mitgebracht und die Handelsverbindungen, die er mit den Italienern anknüpfte, machten die Majorität sofort nervös. Aber diese Rechnung dürfte noch weniger stimmen, denn die Deutschen sind keine polnischen Juden, die nach einem Fußtritt lächelnd sagen: „Werden mer machen ä anderes Mal ä Geschäft! gnedigster Herr Graf!“ Die Deutschen werden wirklich und ganz sicher „den Versuch weiter fortsetzen, den Parlamentarismus zum Stillstande zu bringen und der Staatsmaschine alle constitutionellen

Fenilleton.

„Sein, oder nicht sein? Das ist die Frage“ — declamirte Kasimir der Eisene in Busk und zog einen Ganzen, um der Entscheidung näher zu kommen, ob die Verbindung der Jungtschechen, Polen und Clericalen oder die akadem. techn. Ferial Verbindung „Germania“ zur Bekämpfung der Obstruction geeigneter sei. Wenn ich sein guter Engel wäre, würde ich ihm entschieden rathen, die Verbindung „Germania“ vorzuziehen und den Reichsrath in den Pettauer Stadtpark einzuberufen, der deutschen Minorität von den deutschen Damen einen Frühschoppen arrangiren zu lassen und die gemischtsprachige Majorität würde ich derweile zum Studium der Frage in die Keller C. Fürst & Söhne, Franz Kaiser, Josef Kravagna und zum Judenwahl schicken. Bis die wieder herauskämen, wäre Österreich schon lange gerettet und mit Ausnahme in den Quartieren der p. t. Volksvertreter, die Ordnung wieder hergestellt. Die ganz Unversöhnlichen erhielten Gratis-Rundreisebilletts für sämtliche Bahnen, auf denen im heurigen Sommer keine Zusammenstöße oder Entgleisungen vorgekommen sind. Bis sie eine solche fänden, wäre ihre Mandatsdauer längst zu Ende und so könnten sie mit der Versicherung des Präsidenten heimgeschickt werden, daß sie ihrer hohen Aufgabe, als Volksvertreter zum Wohle des Reiches voll und ganz genügt haben. Du liebe Zeit, es

gibt sehr viele solche Volksvertreter, die den größeren Theil ihrer Mandatsdauer mit Hin- und Herreisen zwischen Wien und ihrer Heimat ausfüllen und weil sie daheim entweder ihr Beruf oder ihre Alte nicht ruhen läßt, sich jedesmal in Wien ausschlafen. Auf ein paar mehr oder weniger kommt's wirklich nicht mehr an.

Diese schrecklichen Eisenbahnunglücke! Man fürchtet sich förmlich die Bahnübersehung zu überkreuzen, denn wie leicht kann es passieren, daß der Wiener Curierzug infolge unrichtiger Weichenstellung in Pragerhof abglenkt, auf Pettau zu losjaßt und wenn er mit seinen rothen Augen diese doppeltsprachige „Stacuna pri Kmetu“ am Erleichen Hause sieht, vor Entsetzen entgleist. Eine Reise pr. Bahn nach Graz, um sich das Haar schneiden zu lassen, ist ein Wagnis, zu welchem man sich am besten gleich daheim den Todenschein löst, für den Fall als man zerquetscht, zermalmt und zerrissen wird und die einzelnen Theile irgendwo zwischen Egid-Tunnel und Messendorf herumliegen, weil bei solcher Vorsicht die Behörde weniger Scherereien mit der Feststellung der Identität und die trostlose Witwe gleich das nöthigste Document für ihre Wiederverehelichung bei der Hand hat.

Aber woher kommen all diese Unglücksfälle auf den Bahnen, die sich heuer in so erschreckender Weise mehren, daß demnächst eine neue Rubrik in den Zeitungen eröffnet werden wird —, unter

der Spizmarke: „Bahnunfällen.“ — Der 411er langte heute zur fahrplanmäßigen Zeit wohlbehalten hier ein. Im Zuge alles wohl,“ — diese Entgleisungen und Zusammenstöße, wobei so viele Maschinen verstümmelt und so viele Waggons auf eine entsetzliche Weise zugrunde gehen, kommt bloß von der Überbürdung der Verwaltungsräthe, die bei einer geradezu elenden Entlohnung stundenlang beraten müssen, wie viel Prozent Dividende die Aktionäre erhalten werden. Wie gut haben es dagegen die Verkehrsbediensteten! Die brauchen sich den blauen Teufel darum zu kümmern, ob die Prioritäten steigen oder fallen, die brauchen bloß alle Tage vierundzwanzig Stunden Dienst zu thun, dürfen im Dienste eine rothe Kappe tragen und haben einen Schippel Kinder, während so eine arme Verwaltungsräthin jahrelang zwischen Neuhaus und Franzensbad herumreisen muß, ehe sie den richtigen Storch findet, der sich ihre Adresse merkt.

Es ist eine kritische Zeit. Am 16. war Schulanfang, am 22. Herbstanfang, am 23. Reichsrathsbeginn, am 26. ist ein kritischer Tag erster Ordnung, Rangnummer 3 gewesen und dazwischen lag der Festcommers der „Germania“, der Frühschoppen, die Gekneipe in Friedau, der Verbandstag der Gastwirte und der Kellerbesuch mit den vielen Entgleisungen und Zusammenstößen in der finsternen Brimmerallee, aus welcher

„Wege zu verlegen“, was ein geradezu kindisch-naiver Offiziosus von den geschiedten Deutschen gar nicht glauben will, weil — der Geschiedtere immer nachgibt. Sie werden es umso schneidiger thun können, als heute das ganze Volk geschlossen in der besten Vertheidigungsstellung steht, während die bunt zusammengewürfelten Heerhaufen der Mehrheit mit jedem Schritte zum Angriffe ein anderes, zu Recht bestehendes Gesetz unter die Füße treten.

„Nachgeben? Vächerliche Zumuthung! hätten die Deutschen aus lauter Rücksicht auf die Staatsnotwendigkeiten nicht immer nachgegeben, sie stünden heute nicht vor der bitteren Nothwendigkeit, den harten Kampf um die eigene Existenz kämpfen zu müssen.“

Wochenchau.

Am 21. September im Jahre des Heiles, da man schrieb das 1897. Jahr, trat zum letzten Male die sogenannte parlamentarische Commission der Majorität zusammen, um kurz vor Eröffnung des Reichsrathes darüber zu berathen, was bei der allgemeinen Rathlosigkeit am rathsamsten wäre, um die deutsche Opposition unschädlich zu machen. Es war eine sehr gemischte Gesellschaft. Der tschechische Großgrundbesitz schickte die Grafen Bedtewitz und Palffy; der Polenclub schickte den Grafen Dzieduszycki und die Ritter von Jaworski, Jendrzewicz und die Doctoren v. Mabejski und Rutowski. Das Centrum, so genannt weil das Centrum gewöhnlich schwarz ist, sandten den Grafen Falkenhayn und den Abt Treninfels; die katholische Volkspartei schickte die Herren Dr. v. Fuchs, Karlon und Zehetmayer; der Tschechenclub die Doctoren Engel, Stransky, Pacak, Brzorab, Taczel und Herren Kasten; der Südslavenclub die Herren Schusterfchic, v. Bukovic, Vaginja und der Rumäne Popovici und der Ruthene Barwinski waren auch dabei. Wenn die Aschantineger in Oesterreich heimatberechtigt wären, würde die parlamentarische Commission der „Majorität“ jedenfalls auch deren Häuptling zur Sitzung geladen haben, damit der Farbeneffekt noch schöner gewirkt hätte, denn um den Effect wars der Commission vor allem zu thun. Feudale, Clericale, Polen, Tschechen, Croaten, Slovenen, Ruthenen, Rumänen, Grafen, Ritter, Doctoren, Äbte und Prälaten beriethen darüber, wie die Vertreter des deutschen Volkes geknebelt werden könnten, mindestens so lange, bis sich die Sprachenverordnungen eingelebt hätten, der Ebenhochsche Schulantrag Gesetz geworden wäre und der ungarische

Ausgleich gemacht, das Budget bewilligt, das Bankprivilegium perfect und das Ministerium Badeni heilig gesprochen sein würde, nachdem es von der „Reichswehr“ und anderen Reptilien schon längst in den siebenten Himmel gehoben wurde. Allein diese parlamentarische Commission brachte nicht mehr zuwege als folgenden Beschluß: „Die Majorität des Abgeordnetenhauses, treu ihnen in dem Abreßentwurf ausgesprochenen Grundsätzen, hält es für ihre Pflicht, die feierliche Erklärung abzugeben, daß sie fest entschlossen ist, mit aller Hingebung und Entschiedenheit, welche das Ansehen des Staates, die Würde des Parlamentes und des Parlamentarismus überhaupt gebieterisch erheischen, für eine ernste und ersprißliche Erfüllung der unaufziehbaren Bedürfnisse des Staates und der Bevölkerung einzutreten.“ Na also, und zu diesem Bierschwefel haben die Herren sechs Monate gebraucht, um ihn zu conzipieren? Für eine ernste und ersprißliche Erfüllung der unaufziehbaren Bedürfnisse des Staates wollen sie eintreten? Man erfüllt Pflichten, Bedürfnisse befriedigt man. Aber sie sprechen von keiner anderen Pflicht, als die feierliche Erklärung abzugeben, daß sie an dem in dem berichtigten Abreßentwurf aufgestellten Grundsätzen festhalten wollen! Und damit ist auch die ganze Regierungskunst des Grafen Badeni als vollständig banfrott erklärt, denn der Hauptgrund, weshalb er den Reichsrath vor 6 Monaten heimgeschickt hat, waren die in dem Abreßentwurf unter einem Wust von gleißend loyalen und patriotismustriefenden Phrasen direct an die Krone gerichteten Forderungen der Erweiterung der Autonomie der einzelnen Kronländer bis hart an die Grenze, wo das Kaiserthum Oesterreich aufhört und der Föderalismus anfängt. Und zu diesem Zwecke vereinigten sich die Feudalen und Clericalen, die sich selbst bei jeder Gelegenheit die festesten Stützen der Dynastie und des Thrones nennen mit den offenen Gegnern der Staatseinheit, um die Vertreter des deutschen Volkes, des einzigen, welches sich gegen die Auflösung des Einheitsstaates in ein loses Conglomerat von Ländergruppen, die beim ersten Stoße von außen her auseinanderfallen würden, zur Wehre setzt, um die Vertreter dieses Volkes mundtobt zu machen? Wahrlich, die Geschichte wird einst richten über diese Verräther am eigenen Volkthume, denen nichts heilig ist von allem dem, was andere Völker, selbst barbarische, zu jeder Zeit hochhalten!

(Der erste Tag am 23. September.) Vormittags versammelte sich um 10 Uhr die parlamentarische Commission der Rechten, um über die

Wenn zwei Winde aus verschiedenen Richtungen wehen, entsteht am Treffpunkte ein Wirbelwind, der, wie bekannt, nicht bloß einzelne Bäume, sondern manchesmal auch ganze Regierungen entwurzelt. Ich bin nicht schadenfroh und gönne den Excellenzen ein längeres Leben als die Tschechen und Clericalen, die vorsichtiger Weise gegen eine Änderung der Geschäftsordnung sind, weil sie die heutige selber einmal brauchen werden, wenn ein jäher politischer Wetterumschlag eintreten sollte, denn dem Ministerium Badeni ist gelungen, was noch keinem anderen gelang, die Deutschen Oesterreichs zu einigen. Das war zwar nicht seine Absicht, allein das macht nichts. Und wenn es noch eine Zeitlang am Ruder bleibt, dann wird das Nicht der Idee vom Nutzen der Einigkeit der Deutschen Oesterreichs möglicherweise sogar bis in die Köpfe der Wähler Ebenhochs, Karlons, Kalteneggers und anderer frommer Leute bringen, die heute noch lange keine Gefahr für ihr Volkthum wittern, weil der „Sonntagsbote“ noch in deutscher Sprache gedruckt erscheinen darf.

Wenn die Herbststürme im Abgeordnetenhaus aber doch unter den Excellenzen einige Verheerungen anrichten sollten, werde ich auch keinen schwarzen Flor tragen, denn Minister und Butterbrode fallen stets auf die fette Seite und eine Ministerpension reicht immerhin aus, um zusammen mit einem kleinen Nebenverdienste, etwa als Präsident irgend einer großen Aktiengesellschaft, etwas besser leben zu können.

Wenn ich das Unglück hätte in dieser tri-

Wahl des Präsidiums endgiltig schlüssig zu werden. Wie aus guter Quelle verlautet, hat man sich nun doch auf die alte Liste: Rathrein Präsident, Abrahamowicz erster Vicepräsident, Kramarich, zweiter Vicepräsident, geeinigt. In diesem Sinne wird nun auch der Vorschlag an die Mehrheit lauten. Auch die Deutsche Volkspartei hielt noch eine kurze Sitzung ab, wobei die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Die Einmüthigkeit in den Reihen der Obstruction ist vollständig. — Vor dem Parlament bot sich ein sehr lebhaftes Bild, welches zeigte, daß die Bevölkerung ein bedeutendes Interesse an den politischen Vorgängen in Oesterreich nimmt. Zahlreiche Personen beiderlei Geschlechtes waren schon seit 9 Uhr früh vor dem „hohen Haus“ versammelt und versuchten, Einlaß in den Berathungssaal zu erlangen, doch nur ein ganz kleiner Theil konnte eingelassen werden, da bekanntlich die Plätze auf das bescheidenste Maß beschränkt wurden. Auf dem Plage vor dem Reichsrathsgebäude sieht man auch zahlreiche Sicherheitswachmänner, theils hoch zu Roß, theils zu Fuß, um die Ordnung aufrecht zu halten.

Die Eröffnung. Um 1/12 Uhr betreten die Minister den Saal mit den Grafen Badeni an der Spitze. Als die Minister ihre Plätze eingenommen hatten, riefen die Mitglieder der Partei Schöneres: „Hoch Badeni! Hoch Badeni! Ein Hoch dem Gründer der deutschen Einigkeit!“ (Starke Bewegung rechts. Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) Graf Badeni erhebt sich und verkündet die Einberufung des Reichsrathes. Er ladet hierauf den Abg. Jurkan ein, der ihm als Alterspräsident bezeichnet wurde, den Vorsitz einzunehmen. Abg. Jurkan dankt für die auf ihn gefallene Wahl und erklärt, er werde seine Pflicht getreulich erfüllen. Er betont die ernstesten politischen Verhältnisse und begrüßt die Abgeordneten, indem er zugleich um deren Rücksicht bittet. (Beifall.) Es sei ihm eine wahre Freude, die neue parlamentarische Ära zu erleben (große Heiterkeit), wo alle Classen und Schichten der Bevölkerung zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufen würden. Redner schildert dann die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, verwies auf den großen Nothstand in Oesterreich (Rufe links: „Ja durch die Sprachenzwangsverordnungen!“), appelliert an die Linke, den unfruchtbaren Streit und Kampf fallen zu lassen (Große Heiterkeit links) und weiters an die Vaterlandsliebe der Abgeordneten (Rufe links: „Die Regierung ist nicht patriotisch!“) Mit vereinten Kräften, schließt Jurkan, wollen wir wirken, Gott wird uns unsere Arbeit lohnen. Dann verspricht er auch, die Geschäftsordnung ganz objectiv

tischen Zeit österreichischer Ministerpräsident zu sein, ich thät's sofort. Denn die Wetterprognosen für die voraussichtliche Witterung im Abgeordnetenhaus lauten noch trübseliger als die Falb'schen; seitdem man von einer Änderung der Geschäftsordnung abgekommen ist, weil sich diese + + + deutsche Opposition auch vor solchen Abänderungen nicht fürchtet, wird die Regierungsmajorität „die Felsblöcke, welche ihr im Wege liegen, weder umgehen, noch überklettern, sondern sie mit Energie aus dem Wege räumen“ sagen die „Narodni Listy“ — Wacker! wenn die Rechte solche Arbeiten übernehmen will, so kann sie ja, sobald sie das Geseiz im Abgeordnetenhaus frei gemacht hat, parthienweise in die vom Hochwasser vermurten Gegenden ziehen und den Steuerträgern, aus deren Säckel die Diäten bezahlt werden, die verschütteten Felder frei machen und da die Steirer auch ziemlich viel für die galizischen Flußregulierungen mitzahlen müssen, so wäre es bloß ein Akt der Gerechtigkeit, wenn so eine Parthie galizischer Abgeordneter sich auch an den Drauregulierungsarbeiten thätig betheiligen und nebenbei ein paar hundert Kubikmeter Draufiesel köpfen wollten, das wäre eine Arbeit, viel vortheilhafter für die wirtschaftlichen Verhältnisse Pettaus, als wenn sich die Herren in den Kopf setzen, mit den anderen deutschen Abgeordneten der Opposition auch den unferen abzumurfen.

irgend ein Gauner das ganze Beleuchtungssystem gestohlen hatte.

Und zum ganzen Glende beginnen mit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche auch noch die Aquinocialstürme und die Stürme im Abgeordnetenhaus, die langen Abende und die langen Sitzungen in den Stammkneipen und die langen Gardinenpredigten, wegen Überschreitung der Sperrstunde. Alles zieht sich in die Länge, nur die Taglänge und die Größe der Kaisersemmeln nehmen täglich ab. Infolge der letzteren Naturerscheinung wüthete auch unter den Gastwirts-, Caffeesieder-, Greiskler- und anderen Genossenschaften schon vor Beginn der Tag- und Nachtgleiche ein Cyclon in Graz, dessen letzte Wirkungen sogar am Verbandstag in Pettau fühlbar waren, denn dem Bäckertrutz in Graz wurde in Pettau eine Entrüstungsadresse votirt, die er sicher schwerer verdauen wird als seine Wagnislaibeln.

Sturm überall, wo man hinsieht und hinhört, denn auch durch alle Reden weht regelmäßig der bekannte Sturm der Entrüstung, nur mit dem Unterschiede, daß er in deutschen Reden dem frischen, kalten, die Luft reinigenden Nordwind gleicht, während durch die gegnerischen Reden zumeist „fauler Sirocco“ streicht, der alle Miasmen aufwühlt, Fieber und Strauchen erzeugt, so daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn die Majorität völlig verschnupft ins Abgeordnetenhaus einzieht und Graf Badeni den niesenden Herren ein „Gelf Gott!“ um das andere zuruft.

zu handhaben. (Beifall. Rufe links: „Die alte oder die neue?“) Nun erklärt der Vorsitzende, an die Constituierung des Hauses zu schreiten und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in das alle Abgeordneten einstimmen. Abg. Schönerer ruft: „Und das deutsche Volk lebe dreimal hoch!“ (Die Linke bringt nun ein dreifaches Hoch aus.) Abg. Wolf ruft: „Nieder mit Baden!“ (Die ganze Linke ruft: „Nieder mit Baden!“) Großer Tumult im ganzen Hause. Nun werden die Schriftführer berufen. Abgeordneter Schönerer: Lassen Sie uns lieber zum Schluß der Sitzung schreiten. (Heiterkeit links. Starres Murren rechts.) Der neu gewählte Abg. Eichhorn leistet die Angelobung. Abg. Pergelt bittet ums Wort zur Geschäftsordnung und fragt den Altersvorsitzenden, wie es denn mit der Handhabung des Gesetzes über die Geschäftsordnung beschaffen sei, die nicht nur die feierliche Eröffnung des Reichsrathes der Regierung zur Pflicht macht, sondern auch eine Prerogative des Parlamentes bildet. (Sehr gut links und Rufe: Das weiß ja die Regierung selbst nicht! Lärm. Scharfe Rufe des Protestes rechts. Unruhe.) Der Alterspräsident erklärt, nach seiner Auffassung wäre es ein Vorrecht der Krone, aber keine Pflicht der Regierung, den Reichsrath feierlich zu eröffnen. (Dho-Rufe links. Unruhe rechts.) Ubrigens gehöre diese Angelegenheit gar nicht in den Pflichtkreis des Alterspräsidenten, denn er habe bloß die Constituierung vorzunehmen. Abg. Pergelt verlangt das Wort. Abg. Jurian weigert sich, es ihm zu erteilen. Abg. Gregorig ruft: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß 16 als Diener maskierte Polizisten hier Aufstellung genommen haben. (Rufe links: Hört, hört! Polizeistaat! Das ist geschehidrig. Ungeheurer Lärm. Rufe rechts: Ruhe, Ruhe!) Abg. Gregorig: Dieser Vorgang ist geschehidrig und ich ersuche den Alterspräsidenten, Aufklärung zu geben! (Unruhe.) Der Alterspräsident bleibt die Antwort schuldig. (Neuerliche Unruhe.) Man will zur Wahl des Präsidiums schreiten. Auf der Linken schwillt nun der Lärm immer höher an. Die Bewegung theilt sich dem ganzen Hause mit. Die Linke erklärt stürmisch, sie lasse nicht zu, daß die Präsidentenwahl vorgenommen wird, ehe der Alterspräsident auf die ihm vorgelegte Frage nicht die nöthige Antwort erteilt. (Ungeheurer Lärm.) Während dieses Tumultes nimmt die Mehrheit die Präsidentenwahl vor. Gr. Tgl.

Bettauer Wochenbericht.

(Schulbeginn.) Seit dem 16. d. M. ist es wieder lebhafter in den Gassen und Straßen der Stadt, denn der Unterricht am Landes-Untergymnasium und den städtischen Volksschulen hat wieder begonnen, nachdem am Morgen die hl. Geistmesse celebrirt und nicht bloß von den Schülern und Schülerinnen, sondern auch von erwachsenen Andächtigen zahlreich besucht worden war. Er ist ja für viele, nicht bloß für die Kleinen, sondern auch für die Großen, für die Eltern und für sonstige Angehörige ein wichtiger Tag, wenn Nesthäkchen zum ersten Male sehr selbstbewußt mit dem Schulranzen dahintrippelt. Sehr selbstbewußt, denn nur sehr wenige gibt es, die apathisch oder gar furchtsam den ersten Schritt ins wirkliche Leben thun. Sie sind sich dessen mehr bewußt, als man annimmt, denn auf die Frage „Wohin?“ folgt die stolze Antwort: „In die Schule! Aber nicht in die Kinderschule!“ womit der Kindergarten gemeint ist, in dem sie das A und O einer guten Schulzucht bereits gelernt haben, die Schuldisciplin. Und auch die „Aufgestiegenen“ sind stolz auf ihre Erfolge. Bei dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Lehrers J. Oberhauser bemerkte einer der Theilnehmer, als die Schüler an ihn vorbeizogen: „Das ist die erste Classe“, aber sofort erhielt er von einem kleinen Siebenkläsech die schneidig gegebene Berichtigung: „Bitte, das ist die zweite Classe!“ War das etwa vorlaut? Gerade das Gegentheil, es war der Ausdruck des Selbstbewußtseins, des Stolzes auf den Erfolg seiner Mähen und seines Fleißes in der ersten

Classe. Das ist ein edler Stolz und dieser wird dem wackeren Jungen mehr Ansporn sein, auch nächstes Jahr wieder „aufzusteigen“, als starrer Zwang. Ehrgefühl und Ehrgeiz, es den Besten gleichzutun, wirkt mehr als Tadel und Ruthe, wenn die richtige Temperatur erhalten wird. Ehrgeiz erzeugt Fleiß, Ehrgefühl ist die Basis für gute Sitten. Sie haben das gleiche Recht, auf die Erfolge ihrer Mähen und ihres Fleißes stolz zu sein, diese kleinen Menschenkinder, wie die Großen. Lebhafter ist's wieder in den Gassen und Straßen und lustiger auch, denn wer wird ihnen ein bißchen Übermuth verargen? Manches Baarfäulein, das lustig lärmend dahinspringt, findet daheim nur ein spärliches Mittagmahl und geht Nachmittag kaum halb satt wieder in die Schule. Wer hat das Herz, ihm das bißchen Frohsinn zu wehren, wenn es mit anderen tollt und springt? Wie lange dauert es noch und dem armen Schelm vergeht alle Lust zu springen und zu tollern, wenn er in schlechten Schuhen und dünnem Röcklein durch den Schnee stapfen muß? Mitleidige Herzen sorgen alljährlich dafür, daß sich diese Schulkinder wenigstens einmal im Tage sattessen und ein Paar gute Schuhe und bessere Kleider erhalten, als sie am Leibe tragen, denn der Sinn für Wohlthätigkeit ist tief gewurzelt in der Bürgerschaft Bettaus. Viele Familien halten Musterung unter der Garderobe ihrer Kinder zur beginnenden Herbstzeit und manches brauchbare Stück wird ausgemustert, als nicht mehr passend für die Lieblinge. Mögen die Hausfrauen dabei derer gedenken, die nichts ausmustern können, weil sie, wie man sagt, nur einen Rock und einen Gott haben. Ein „Vergelt's Gott“ dafür wird von einem armen Kinde die eigenen lehren, für das bessere mindestens so dankbar zu sein, wie der arme Mitschüler für das abgelegte Kleid und das ist der andere Gotteslohn.

(Das Leichenbegängnis) des verstorbenen Lehrer-Veteranen, Johann Oberhauser, am 16. d. M. gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerandacht für den Todten. Vor 5 Uhr sammelten sich Leidtragende aus allen Ständen der Bevölkerung. Unter den Trauergästen war die Vertretung der Stadt mit dem Bürgermeister Josef Drnig an der Spitze, die k. k. Bezirkshauptmannschaft durch den Herrn Obercommissär Franz v. Bouvard vertreten, Vertreter des Bezirks-Ausschusses Bettau und die Lehrkörper der Landes-Mittelschule sowie der beiden städt. und der Umgebungs-Volksschule gaben dem Todten das letzte Geleite. Die Schüler der beiden städtischen Volksschulen mit ihren Classenlehrern und Classenlehrerinnen nahmen Aufstellung in der Nähe des Trauerhauses. Die Priester beider Pfarren unter Führung des Chorleiters und Stadtpfarrvicars Hrn. Herrn Salamon, nahmen die kirchlichen Functionen vor. Nach der Einsegnung der Leiche vor dem Trauerhause sangen die zahlreich erschienenen Mitglieder des Bettauer Männergesang-Vereines das alte Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ in einer so ergreifenden Weise, daß die meisten der anwesenden Damen und auch mancher graubärtige Mann, dessen Lehrer der Todte einst gewesen, die Thränen nicht mehr zurückhalten konnten. Nach Beendigung des Trauerliedes setzte sich der Zug unter dem Vorantritte der Kapelle des Bettauer Musikvereines, die den herrlichen Trauermarsch von L. v. Beethoven intonirte, über den Hauptplatz, die Kirchgasse, den Florianiplatz, die Färber- und Bahnhofgasse in Bewegung nach dem Friedhofe. Den Leichenwagen zierten neben anderen die prachtvollen Kränze der Stadtgemeinde und der „Schüler des Verstorbenen.“ Nach der Einsegnung am Grabe sang der Männergesang-Verein das Grablied: „Ruhe sanft“ und dann wurde der Sarg in die Erde gebettet. Möge sie dem Verstorbenen, an dessen Grabe drei Generationen seiner einstigen Schüler und Schülerinnen vertreten waren, leicht sein.

(Wahlen in die Steuercommission.) Am 20. September wurde in der Steuerabtheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Wahl der Mitglieder in die Steuercommission der IV. Er-

werbsclasse für den Steuerbezirk Bettau Land-vorgenommen und wurden hierbei 53 gültige Stimmzettel abgegeben und zwar entfielen auf den Gerichtsbezirk Bettau 29, Friedau 15 u. Rohitsch 9 Stimmen. Gewählt wurden mit je 37 Stimmen die Herren: Franz Rose r, Gastwirt in Jurtschingen, Martin Cech, Gastwirt in St. Margen bei Bettau und Johann Ročev ar, Holzhändler in Polstrau. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren: Johann Tur k o s ch, Lederer in Mons-berg, Leopold Pet o v ar in Ivankofzen u. M. M u r s ch e g, Handelsmann in Ternovekdorf.

(Allerlei Wünsche und Beschwerden.) Wenn die Leute ihre verschiedenen Wünsche und Beschwerden am gehörigen Orte nicht selbst anbringen wollen, kommen sie damit zu den Redaktionen, welche nach ihrer Meinung die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit haben, alle Übelstände zu rügen und alle Wünsche zur Kenntnis derjenigen zu bringen, welche sie erfüllen könnten, sollten oder müßten. Da macht man uns aufmerksam, daß auf den neuen Briefeintrufkästen die Angabe der Stunden fehle, zu welchen die Briefe regelmäßig ausgehoben werden. Wir wissen nicht, ob das vorgeschrieben ist, aber sehr praktisch und vielerlei Fragen am Postamte vermeidend, waren die Stundenpläne für die Briefaushebung auf den alten Briefkästen sicher. Wir haben die Wünschenden darauf vertröstet, daß diese Stundenpläne vielleicht nach Erscheinen der Winterfahrordnung der Sild-bahn an den Briefkästen angebracht werden. Als praktisch und viele Zeit ersparend haben sich diese kleinen Stundenpläne auf den alten Briefkästen bewährt. Und wenn man bedenkt, was für bittere Folgen oft aus der verspäteten Aufgabe eines Bumpfschreibens oder Liebesbriefes für den Absender erwachsen, so wäre die Erfüllung dieses Wunsches vieler auch gerechtfertigt. Die vorgebrachten Beschwerden drehen sich um „rechtzeitig ausgegebene“, aber in Bettau leider „nicht eingelangte“ Ansichtskarten. Denn daß, wenn sie beim hiesigen k. k. Postamte einlangen, diese oft sehr sehnsüchtig erwarteten Ansichtskarten auch pünktlich zugestellt werden, ist außer allem Zweifel. „Mir hat meine Cousine eine Ansichtskarte aus Agram gesendet, die einzige mit deutschem Texte, die zu haben war. Ich habe mich nicht bedankt dafür, jetzt schmolzt sie! Daß ich die Karte nie erhalten habe, glaubt sie nicht! Aber ich werde dem Handelsminister schreiben!“ So geht's fort in verschiedenen Variationen. Denn der fehlenden Ansichtskarten und der darob erhobenen Beschwerden sind schon mehr als ein halbes Duzend. Daß mancher Absender in der Eile, mit der Vier- und Ansichtskarten an Ort und Stelle geschrieben werden, auf das Schreiben der Adresse vergißt, daran denken die entrüsteten Cousins und Cousinen nicht.

(Das Landes-Untergymnasium in Bettau) zählt im laufenden Schuljahre 113 Schüler. Davon ist einer Maggar, 48 sind Deutsche, 64 Slovenen. Die 1. Classe zählt 36, die 2. 21, die 3. 32 und die 4. Classe 24 Schüler.

(Haupt-Versammlung.) Die Ortsgruppe Bettau des deutschen Schulvereines hielt am 20. d. M. im Sonderzimmer des Hotels Osterberger ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die von doppelt so vielen Mitgliedern als im Vorjahre besucht war. Auf der Tages-Ordnung stand: 1. Verlesung des Berichtes über die letzte ordentliche Jahresversammlung. 2. Bericht über den Stand der Ortsgruppe im Jahre 1896 und Gebahrungsnachweis. 3. Neuwahl des Gruppenvorstandes. 4. Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung. 5. Allfällige Anträge. Der Obmann Herr Simon Hutter begrüßte die Anwesenden, stellte die Beschlußfähigkeit fest und erteilte dem Schriftführer Herrn Jakob Mahun das Wort zum Vortrage des Rechenschaftsberichtes. Aus demselben geht hervor, daß die Beschlüsse der letzten Haupt-Versammlung durchgeführt wurden. Dankend erwähnt der Bericht, daß die Stadtgemeinde Bettau auf den vorjährigen Beschluß der Hauptversammlung, eine Gedenktafel an den Stifter des Kaiser Josef-Monumentes im Stadtparke anzubringen, das

Monument selbst in einer Weise renovieren ließ, daß das schöne Denkmal heute eine Zierde der Stadt sei. (Beifall.) Dankend gedenkt der Bericht auch der Haupt-Leitung, welche über Anregung der Ortsgruppenleitung die Musikschule des Bettauer Musik-Vereines mit dem Betrage von 200 fl. subventioniert habe. (Beifall.) Den kurzen Nachruf an die verstorbenen Mitglieder hält der Vorsitzende und wird das Beileid durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Die Mitgliederzahl stieg um drei und beträgt dormalen 121. Den Rechenschaftsbericht trägt der Säckelmeister Herr Ernst Schalon vor. Darnach betragen Ende 1896 die Empfangsposten an Mitgliederbeiträgen 135 fl., an Gründerbeitrag vom Verschönerungsverein 20 fl., an Spenden zusammen 49 fl. und zwar von: Herrn Mag. Berger, Warasdin 5 fl., Frau Joh. Lafferl, Pettau 10 fl., Herrn Jakob Magun, Pettau 5 fl., die Herren Brüder Mauretter, E. Schalon, Mag. Ott, Jak. Fert je 1 fl., Hr. S. Hutter 10 fl., Herrn Jg. Behrbalk 5 fl., Herrn Victor Schulsink 5 fl., Herrn Dr. Hans Michelitsch 5 fl., Fr. Josef Lafferl pr. 1897 10 fl. Sammelergebnis bei der Haupt-Versammlung 5 fl. 50 fr. Die Ausgabenposten für Drucksorten, Porti etc. 10 fl. 61 fr. An die Hauptleitung abgeführt 193 fl. Pro 1897 wurden bereits ebenfalls 120 fl. abgeführt. Da die Rechnungsabführung seitens der Hauptleitung geprüft wird, so wird dem Herrn Ernst Schalon von der Versammlung der Dank für seine Mithewaltung ausgedrückt. Die Neuwahlen in die Ortsgruppenleitung werden über Antrag durch Vorschläge und Zuzustimmung vorgenommen und ergaben folgendes Resultat: Obmann: Herr Simon Hutter, Stellvertreter Herr Ernst Edl. Schriftführer Herr Jakob Magun, Stellvertreter Herr Ignaz Behrbalk, Säckelmeister Herr Ernst Schalon, Stellvertreter Herr Wilhelm Blanke. Zu Abgeordneten für die am 3. October in Wien tagende Haupt-Versammlung des deutschen Schulvereines werden die Herren Dr. Josef Michelitsch, Jakob Magun und Victor Schulsink gewählt. Zu Punkt 5 der Tages-Ordnung sprechen die Herren: Dr. Josef Michelitsch, der die Lausheit in bezug auf den Besuch der Hauptversammlungen ziemlich scharf apostrophirt. B. Schulsink, der zuerst der Ortsgruppenleitung dafür dankt, daß sie die Subvention an die Musikschule erwirkt, dann der Hauptleitung, daß diese die Subvention gewährt habe. H. Großauer, der beantragt, daß die Delegierten bei der Hauptversammlung die Wahl einer steirischen Stadt für die nächste Hauptversammlung des deutschen Schulvereines anregen mögen. (Angenommen.) W. Bisk, der entschiedene Schritte zu thun beantragt, welche geeignet seien, der Ortsgruppe neue Mitglieder zuzuführen. Darüber wird berathen und ein zehngliedriges Comité gewählt, welches mit der Ortsgruppenleitung das Geeignete zu veranlassen habe. Der Antrag des Herrn Großauer, im nächsten Jahre ein Fest zu veranstalten, dessen Reinertragnis dem „deutschen Schulvereine“ zugute kommen solle, wird angenommen. Sodann erfolgt Schluß der Sitzung.

(Feuerbereitschaft der freiwilligen Feuerwehr.) Für die laufende Woche hält der I. Zug und die II. Rote Feuerbereitschaft. Zugführer Lorenzschitz, Rottführer Brantner und acht Mann. Feuermeldungen sind auf der Centralstation in der Sicherheitswachstube im Rathhaus zu machen.

Vermischte Nachrichten.

(Österreichischer Bund der Vogelfreunde.) Dieser an Erfolgen reichen Vereinigung ist es bereits gelungen, in mehreren kleineren Orten das Tragen ausgestopfter Vögel als Hutschmuck gänzlich zu beseitigen. Nunmehr hat der Bund seine Thätigkeit auf Wien gerichtet und daselbst einige hundert Aufrufe placatieren lassen, welche in Wien großes Aufsehen und ungetheilte Anerkennung finden. Der neue Aufruf, dessen Beherzigung wir unseren Abonnenten anlässlich des Verschaffens von Herbst- und Winterhüten warm

empfehlen, hat folgenden Wortlaut: „Herzzerreißend lauten die Klagen unserer einsichtsvollen Forstmänner, Gärtner und Landleute über die erschreckende Abnahme der Vögel. In kleinen Städten und Märkten, wo bisher fast jedes Haus sein fröhlich zwitscherndes Schwalbenpaar besaß, ist es still und öde geworden und in vielen Waldungen vernimmt man keinen Vogelgesang mehr. Die Ursachen dieser erschreckenden Erscheinung sind größtentheils in dem Umstande zu suchen, daß leider infolge des thörichten Modebrauches, ausgestopfte Vogelbälge als Hutschmuck zu tragen, jedes Jahr 150 Millionen Vögel für Modezwecke benützt werden. Die Anstöße hat binnen zwei Jahrzehnten 2000 Millionen Vögel erfordert und besteht sie noch einige Jahrzehnte, so sind die schönsten und nützlichsten Vögel auf Erden ausgerottet. Bei einem derartigen Vergehen an der Schöpfung fällt dann aber unseren Frauen und Mädchen die Schuld zu, die bei ruhiger Überlegung einsehen werden, welchen enormen Schaden sie unserer Landwirtschaft und unseren Landwirten zufügen. Und deshalb: Man trage keine ausgestopften Vogelbälge mehr! Man bereichere ja damit ohnehin nur die gewissenlosen englischen und französischen Großspeculanten! Man entferne die Vögel von den Hüten, man laufe keine Hüte mehr mit Vogelleichen, sondern nur solche mit Blumen, Bändern, Perlen und man wird dadurch auch der heimischen Industrie nützen. Niemand verhalte sich in dieser Angelegenheit gleichgültig, sie ist von weitgehender Wichtigkeit. Darum ergeht im Vertrauen auf das gute Herz der österreichischen Damen an alle edlen Frauen und Mädchen unserer Monarchie der eindringliche Ruf und die herzinnige Bitte: Schließt euch uns an, agitiert in euren Kreisen, steht fest und unerschütterlich zusammen! Fort mit den Vogelleichen auf den Hüten!“

(Internationale XIX. Jahresausstellung in London.) Laut einer der Handels- und Gewerbestammer Graz im Wege des k. k. Handelsministeriums am 13. September d. J. zugelommenen Mittheilung findet in der Zeit vom 30. October bis 5. November l. J. in London die internationale XIX. Jahresausstellung für Brauer, Mälzer, Mineralwasserfabrikanten, Destillateure, Weinhandler, Hoteliers, Restaurateure u. s. w. statt. Das Programm dieser Ausstellung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbestammer Graz (Haus der Kaufmannschaft) zur Einsichtnahme auf.

(Unglücks-Chronik der Woche.) Die Unglückschronik im öffentlichen Verkehrsdienste mehrt sich wöchentlich und nimmt erschreckende Dimensionen an. Am 18. September entgleiste der Güterzug Nr. 164 in Podgorze. Drei Waggons wurden zertrümmert, vier stark beschädigt. Zwei Conducteure wurden verletzt. — Aus Triest wird gemeldet: Die Maschine eines Arbeiterzuges fuhr bei Bedingen an der Saale in eine Schaar von Arbeitern. Ein Arbeiter wurde getödtet und zwei schwer verletzt. — Ein zweiter Bahnunfall ereignete sich in Osnabrück. Ein von da kommender Güterzug stieß bei der Huntebrücke auf einen Rangierzug, beide Locomotiven und Packwagen wurden durch den Zusammenstoß stark beschädigt. Glücklicher Weise wurde niemand verletzt. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Freising: Am 18. d. M. wurden bei einem Bahnübergange die Frau eines Stations-Tagelöhners und ihr dreijähriges Mädchen, sowie eine sieben- und fünfzigjährige Tagelöhnerin von einem von Landshut kommenden Schnellzuge überfahren und sofort getödtet. — Auf der Südbahn ereignete sich am 19. d. M. mittags vor der Station Bruck a. M. ein Unfall. Während der Wien-Leobener Schnellzug Nr. 4, der wegen Verspätung der kurz vorher in Bruck a. d. M. eingetroffenen Personenzüge Nr. 17A und Nr. 1125 augenblicklich in die genannte Station nicht aufgenommen werden konnte und deshalb einige Minuten vor der Distanzscheibe angehalten worden war, nach Freigabe der Einfahrt sich eben wieder in Bewegung setzte und der im Intervall von zwölf Minuten von Rappersberg nachgefolgte Wien-

Triester Schnellzug Nr. 4A an eben derselben Stelle angelangt war, gelang es dem Locomotivführer des letztgenannten Zuges infolge Gleitens der Räder auf der durch den anhaltenden Regen schlüpfrig gewordenen Schienen nicht, den Train rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß ein mäßiges Anfahren erfolgte. Bis auf einige gesprungene Fenster Scheiben blieb das rollende Material unbeschädigt und konnten beide Züge von Bruck weg die Fahrt mit je etwa 50 Minuten Verspätung fortsetzen. Die im Leobener Schnellzuge befindlich gewesenen Passagiere Rudolf Wöschel, Johann Neumann, August Wenzel und eine ungarische Dame, welche ihren Namen nicht nennen wollte, erlitten geringfügige Contusionen. Ferner: Die Direction der ungarischen Staatsbahnen versendet folgende Mittheilung: Am 18. d. M. um 10 Uhr abends stieß bei der Station Kaposvar der aus der Richtung von Bate eingelaufte Lastzug Nr. 1064 mit einem Theile des Lastzuges Nr. 1061 zusammen, welcher außerhalb des Einfahrtwechsels auf der Strecke verschoben wurde, ohne daß er durch die Stellung des Distanzsignals auf „verbotene Einfahrt“ vorgeschristmäßig gedeckt worden wäre. Der Tender der Locomotive des einlaufenden Zuges entgleiste, beide Locomotiven und sechs Lastwagen wurden beschädigt, unter diesen vier erheblich. Ein Zugbegleiter erhielt eine schwere Verletzung am Fuße. Infolge dieses Unfalles mußten die Reisenden in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. in der Unfallstation umsteigen, wodurch die betreffenden Züge beträchtliche Verspätungen erlitten. Wegen der schuldtragenden Organe wurde die strengste Untersuchung eingeleitet. — Aus Ungvár wird telegraphiert: Der Personenzug Lavoczne-Budapest ist bei der Station Szovotmor entgleist. — Weiters meldet man aus Fiume, 21. September. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute abends. Bei einem Zusammenstoße zwischen einem englischen und einem hiesigen Dampfer wurde der letztere entzweigeschnitten und ist sofort gesunken. Bei der Katastrophe sind ungefähr fünf und zwanzig Personen ums Leben gekommen. Aber das Unglück ist viel größer. Das in den Grund gerannte Passagierschiff „Ista“ hatte mehr Personen am Bord, von denen nur wenige gerettet wurden. Die ämtliche Meldung lautet: Der aus Cirkvenica kommende Dampfer „Ista“ der ungarisch-croatischen Schiffs-Gesellschaft wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Fiume von dem den Hafen verlassenden britischen Dampfer „Thyria“ angerannt. „Ista“ führte ungefähr fünfzig Passagiere, Wiener, Agrarer und Budapester Gäste. „Ista“ sank binnen zwei Minuten. Infolge des Regenwetters und der dichten Finsternis konnten nur wenige gerettet werden. Über 35 ertranken 14 Passagiere und die ganze Schiffsmannschaft sammt dem Capitän wurden gerettet. Über die Ursache des Zusammenstoßes konnte der verhaftete Capitän des „Ista“ keinerlei Aufklärung geben. Weshalb man die „Thyria“ weiter fahren ließ, anstatt sie sofort zu laisieren und den Capitän sicher zu nehmen ist unerfindlich, denn alle Welt kennt die Rücksichtslosigkeit und Unverschämtheit englischer Mercantile-Capitäne und man erinnert sich wohl noch des Unterganges der „Elbe“, die ebenfalls von einem Engländer angerannt und ihrem Schicksale überlassen wurde. Bis 22. d. M. waren 22 Gerettete und 10 Leichen geborgen. Man „hofft“, daß die Zahl der Opfer 70 nicht erreichen werde! Man hofft! Aber „man“ thut nichts, um den sich bis ins Ungeheuerliche mehrenden Eisenbahn- und Schiffskatastrophen, aus Ungeheiß, Leichtsinne und Unachtsamkeit entstanden, ein Ziel zu setzen, während „man“ sonst seine Nase in Alles steckt.

Landwirtschaftliches.

(Obstbaum-Pflanz-Regeln.) Recht zeitgemäß veröffentlicht der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Pflanz-Regeln, die auch unsern Lesern vielfach von Nutzen sein können: Pflanze

niemals einen Obstbaum an eine Stelle, an der eben noch Obstbäume gestanden haben. Der Boden ist dort „müde“, das heißt hat die Stoffe an den früheren Stamm abgegeben, deren der neue zum fröhlichen Wachstum dringend bedarf. Kaufe selbloses, gut bewurzeltes Pflanzmaterial: aus einem schwächlichen, schlecht entwickelten, jungen Baume mit schlechter, unregelmäßiger Krone und schlechten Wurzeln wird niemals ein guter Obstbaum. Prüfe sorgfältig, welche Sorte Du pflanzen sollst. Sieh Dich in der Umgegend um, welche edlen Sorten dort gut gedeihen, und die pflanze. Laß Dich nicht auf Veruche ein, die viel kosten und meistens mißlingen. Pflanze möglichst wenige Sorten! Das ist der Krebsbissen der deutschen Obstverwertung, daß jeder zuviel Sorten hat und es den großen Obstverwertungsfabriken, Obstkelereien unmöglich gemacht ist, an einer Stelle größere Massen derselben Obstsorte zu kaufen. Das ist aber nötig zur Erzielung eines gleichmäßigen Produktes. Pflanze also wenige, in Deiner Gegend verbreitete, gute Sorten. Bearbeite vor der Pflanzung Deinen Boden gut! Grabe ihn tief um, führe in Dungstoffen dem jungen Baume Nahrung zu und bedenke, daß die Saug- und Faserwurzeln, welche den Baum nähren und kräftigen sollen, nicht nur unmittelbar am Stamme liegen! Pflanze nicht an Stellen, wo der Boden zu naß ist, das Grundwasser zu flach steht, Lette oder undurchdringliche Schichten den Wurzeln Widerstand leisten. In solchen Lagen gedeiht kein Obstbaum gut. Prüfe Deinen Boden auf Kalk und wenn er kalkarm ist, führe ihm Kalk zu. Ohne Kalk kein fruchtbares Wachstum der Obstbäume! Jede einzelne dieser Regeln will beobachtet sein! Verstößt Du gegen eine, nützt Dir Dein Pflanzen nichts — Du kannst niemals Ertrag von Deinen Obstbäumen erzielen!

(Eine praktische Verbesserung) hat die Firma Maggi eingeführt, indem sie jedem Original-Fläschchen der ausgezeichneten Suppen-Würze „Maggi“ den 1. l. priv. Würze-Sparer gratis beilagt, welcher die tropfenweise Verwendung der Würze ermöglicht und auf diese Weise das überflüssige „Zuviel“ verhindert.

Marburg. Eine neue Clavier-Niederlage errichtete hier die staatlich geprüfte Clavierlehrerin Frau Bertha Boldar. Ein reiches Lager von Mignon-, Stub-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums erster Firmen, darunter Meister Ehrbar's neueste Modelle aus gebogenem Holze, mit ihrem weichen, lange anhaltenden Tone, als besondere Specialität zu bezeichnen, ferner das allgemeine Vertrauen, welches dem jungen Unternehmen schon vom Anfang an entgegengebracht wird, sichern demselben eine glänzende Zukunft, umsomehr aber, als es in Marburg bis jetzt an einem derartigen Unternehmen mangelte.

(Über landwirtschaftliche Maschinen.) Der Saaten- und lauter den uns zukommenden Berichten nach günstig. Wir benötigen daher die Gelegenheit, die landwirtschaftliche Bevölkerung wiederholt auf die Vorteile guter und erprobter landwirtschaftlicher Maschinen aufmerksam zu machen. Bei Anschaffung solcher Maschinen ist in erster Linie die in unserer Gegend bestens eingeführte Firma G. Keller, II. Praterstraße 40, in Berücksichtigung zu ziehen. Die benannte Firma übernimmt volle Garantie rückföhrungsfähigkeit ihrer Maschinen und da die Preise der Firma auch als sehr mäßig zu bezeichnen sind, weide man vertrauensvoll an dieselbe, denn die Firma erteilt in gegenkommendster Weise auch Auskünfte und Aufklärungen Angelegenheiten, welche auf den maschinellen Betrieb des besten Vorteils Bezug haben. Cataloge in allen Sprachen stehen Jedermann zur Verfügung.

!Zeit ist Geld!

Tüchtige Personen, welche ihre freie Zeit vorteilhaft

auszunutzen wünschen, belieben Adresse unter: „Zeit ist Geld“ an die Annoncen-Exped. Hch. Schalek, Wien, zur Weiterbeförderung aufzugeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Preis des Hefes 25 kr.

Im 9. Jahrgange erscheint unter d. Redaktion von Georg Riberberger: Die katholische Welt. Illustriertes Familienblatt mit den Beilagen: „Der Hausfreund“ u. „Für heilige Hände“. Jedes Heft ist 80 Seiten stark u. enthält neben einer Kunstbeilage ca. 80 Illustrationen.

Jährlich 12 Hefte.

A. Riffarth, Verlagshdlg., M. Gladbach.

Zu beziehen durch die Buchh. W. Blanke in Pettau.

Annoncen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Courabücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vorteilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

In Hugo H. Hirschmann's Journal-Verlag in Wien I., Dominikanergasse 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldebetrages durch die Postanweisung oder in steller Postanweisung pränumeriert werden:

Der Praktische Landwirt.

Illust. landw. Zeitung für Jedermann. Begründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr. Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährig fl. 1.

Ganzjährig Der Oekonom Haus.

Illustrierte landw. Volks-Zeitung. Begründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr. Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probenummern gratis und franco.



Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift!



Für die Abonnenten:

Zwei herrliche Buchstaben:

Die Sirtinische Madonna

von Raffael und

Keine Rose ohne Dornen

von Paul G. Humann.

Jedes Blatt nur 1 Mark.

Beste illustrierte Familien-Zeitschrift mit Kunstbeilagen in Aquatintendruck.

Die Subscriptionsliste mit dem brillanten ersten Heft und den beiden Kunstbeilagen legen wir auf Verlangen gern zur Ansicht vor.

Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrierten Welt“ und zur Beförderung der beiden Kunstblätter empfiehlt sich

W. Blanke, Pettau.



Wer trinkt

Kathreiner

Kneipp-Malzkafee?

Alle

die ein wohlgeschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.



PETTAU,

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmäßig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

WILHELM BLANKE,

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen- papiere, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei und Stereotypie

ingerichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusage der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

PETTAU.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Im hiesigen Minoriten-Kloster sind

3 Zimmer

ebenerdig, nebst einem grossen Keller vom 1. Oktober d. J. an um den Jahrespacht von 220 Gulden zu vermieten. — Näheres bei W. Blanke, Pettau.

A. F. Hickl, Pettau

empfiehlt sein gut sortirtes Lager an fertigen
Wiener Herren- und Knaben-Kleidern
sowie **Winter-Überziehern** und besonders seine
echten, wasserdichten **Wettermäntel** zu fl. 10.50.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

MARBURG, Herrengasse 54, Parterre-Localitäten



empfiehlt in grösster Auswahl die neuesten
Modelle von Mignon-, Stutz-, Salon- und
Concert-Flügel, Pianinos und Harmoniums aus
den hervorragendsten Fabriken des In- und
Auslandes.

Original-Fabrikpreise von 250 fl. bis 1200 fl.
Schriftliche Garantie. — Ratenzahlung. — Eintausch alter Claviere.
Billigste Miete.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar, k. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikant in Wien.

Unterrichts - Course

für Erwachsene

Graz, II. Bezirk, Mondscheingasse I,
II. Stock.

VII. Jahrgang.

Lehrplan und Lehrmittel

genau nach der weltberühmten

Dresdner

Handels-Akademie

von Director Oskar Klemich.

Tages- und Abend-Course.

Damen separat und Herren separat.

Beginn mit 27. September.

Lehrgegenstände:

- Wechsellehre und Wechselrecht.
- Schönschreiben, deutsch, latein und Bierschrift.
- Correspondenz, kaufmännische.
- Rechnen, kaufmännisches.
- Stenographie, Gabelberger Methode.
- Buchführung, einfache und doppelte.
- Sprachen, italienisch, französisch, englisch.

Die Einschreibungen finden täglich von 10—12 Uhr vormittags, II. Bez., Reitschulgasse Nr. 14, Aufgang Mondscheingasse Nr. I, II. Stock, statt, woselbst alles Nähere mitgeteilt werden wird.

Honorar für jeden einzelnen Gegenstand.

	pro Monat Kronen	u. einmalig. Requisiten- beitrag Kronen	Zusammen Kronen
1. Für Wechsellehre	8.—	4.—	12.—
2. „ Schönschreiben	12.—	6.—	18.—
3. „ Correspondenz	8.—	4.—	12.—
4. „ Rechnen	8.—	3.—	11.—
5. „ Stenographie	6.—	3.—	9.—
6. „ Buchführung	12.—	12.—	24.—
7. „ Italienisch	10.—	5.—	15.—
8. „ Französisch	10.—	5.—	15.—
9. „ Englisch	10.—	5.—	15.—

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorausbezahlung entsprechender Nachlass von 25 Procent, respective 33 und 40 Procent.

Bei Besuch von sämtlichen 9 Lehrgegenständen bei monatlicher Vorausbezahlung Kr. 40.— und an Requisitionenbeitrag ein für allemal Kr. 20.—, zusammen Kr. 60.—.

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorausbezahlung findet obiger Nachlass statt.

Bei Besuch von den Lehrgegenständen ad I inclusive 6, bei monatlicher Vorausbezahlung Kr. 20.— und an Requisitionenbeitrag Kr. 20.—, zusammen Kr. 40.—.

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorausbezahlung findet obiger Nachlass statt.

Die Direction Mayr.



Allein-Verkauf

der beliebten, echten, wasserdichten Kameelhaar-

Tiroler Wettermäntel



ausschliesslich nur der besten Qualität der Welt, jede Männergrösse stets lagernd in 3 Qualitäten 10 fl., 13 fl., 15 fl. — Zur Erleichterung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen nach Übereinkommen. Wir machen noch die P. T. Kunden besonders aufmerksam, dass die Qualität, wie Preise jede Concurrenz leicht übertreffen.

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.



Offert-Ausschreibung.

Die Leichenbestattungs-Anstalt der Stadt Pettau vergiebt im Offertwege die Lieferung der Holzsfärge auf die Dauer von 3 Jahren. Die Offerte sind längstens bis 5. October bei dem Stadtmante Pettau zu überreichen.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Stadtmante zu erheben.



unterstützt die Reinigung
der Wäsche in lohnender
Weise durch Ersparnis an Seife und Zeit.

Beide Waschartikel sind erhältlich bei:

A. Jurza & Söhne, Josef Kasimir, Brüder Mau-
retter, Josef Ornig, Justine Remiz, J. Riegelbauer,
V. Schulfink in Pettau.

Klosterneuburger Mostwagen

genau geprüft, mit und ohne Wechylinder, nach Babo und Wagner, im
vorrätig und billigt zu haben bei

Josef Gspalt, Goldarbeiter und Optiker Pettau.

In Hugo W. Hirschmann's Journ.-Verlag in Wien, I., Dominikaner-
hauel 8. erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelddrages (durch di.
Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung

Erste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirthschaft.
Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12.
Vierteljährig 3.—.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel,
Holzindustrie, Jagd und Fischerei.
Gegründet 1848. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8. Vierteljährig fl. 2.

Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrirte Zeitung für Weinbau u. Weinverteilung, Internationales Wein-
handelsblatt. Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung.
Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 6.
Probeummern auf Verlangen gratis und franco.



Singer Handmaschine fl. 24.—
Singer A, hocharmig mit Verschlusskasten „ 30.—
Singer A, hocharmig, deutsches Fabrikat, mit Perlmutter-Kasten und Luxusausstattung „ 40.—
Singer Medium, mit Verschlusskasten „ 42.—
Singer Medium, deutsches Fabrikat „ 50.—
Singer Titania, grosse, für Schneider „ 50.—
Singer Titania, grosse, für Schneider, deutsches Fabrikat „ 60.—
Wehler & Wilson, Berliner Fabrikat, beste Nähmaschine für Weissnäherei „ 42.—

Howe C für Schneider und Schuster fl. 42.—
 Beste deutsche **Ringschiffchen** für Familien „ 60.—
 Beste deutsche **Ringschiffchen** f. Schneider u. Schuster „ 75.—
 Beste **Cylinder-Elastik** f. Schuster m. längst Arm und kleinst. Kopf, ringsherum transport., auf Bockgestell „ 85.—
Fahrräder, Störers Greif, Modell 1897, aus der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik-Aktion-Gesellschaft. Anerkannt bestes Fabrikat.
Elegantes Tourenrad fl. 150.—
Sehr elegantes Halbbrennrad „ 170.—
Hochelegantes Halbbrennrad „ 180.—

Wir machen die P. T. Kunden auf die notirten Preise besonders aufmerksam, indem die Preise der anerkannten, beliebten Fabrikate jede Concurrenz leicht übertreffen.

Verkaufslocal und Reparaturwerkstätte im Hause des Herrn Josef Hlubek, Färbergasse.
 Sämmtliche angeführten Sorten sind stets lagernd. — Preise netto Cassa. — Preise auf Raten nach Übereinkommen.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel, um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

TRIUMPH-WIEGENBAD-SCHAUKELN

- ruhig empfohlen werden, denn sie bieten
1. alle Vortheile gewöhnlicher Badewannen, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
 2. die Möglichkeit, Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Wert des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;
 3. vollständige Dampfbäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die angenehmsten Bade-Apparate, denn

1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;
2. sie sind leicht und handlich — selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportieren;
3. nehmen sie fast keinen Platz ein — sie werden einfach an die Wand gehängt;

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer unverwundlichen Dauerhaftigkeit denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt und infolgedessen sehr billig

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

Nr.	0	1	2	3	4	5
Länge:	115	150	159	171	181	188 cm.

1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet: 12 24 26 28 30 32 Gulden
 1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet: — 15 16 17 18 19 „

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Küchengeräth- oder Eisenwaren-Geschäft; wenn nicht erhältlich, direct durch die

Erste österreichisch-ungarische Blech- u. Lackirwarenfabrik JOSEF KUTZER in PRAG-SMICHOW.

(Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentirt in fast allen Culturstaaten! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen.

Garantirt reines

mit den höchsten Preisen prämiirtes

Thomas-Phosphatmehl

aus den böhmischen und deutschen Thomaswerken ist das wirksamste u. billigste Phosphorsäure-Düngemittel.

Garantirter Gehalt von 15—17 Prozent citratlöslicher Phosphorsäure und 85—100 Prozent Feinmehl.

Für alle Bodenarten.

Zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Ölfrüchte, Klee- und Luzernefelder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsculturen und ganz besonders zur Wiesendüngung vorzüglich geeignet.

Übertrifft mit Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Etwa fehlendes Quantum an citratlöslicher Phosphorsäure wird rückvergütet. Preisangeboten, Fachschriften und jede gewünschte Aufklärung stehen zu Diensten.

Anfragen und Bestellungen sind zu richten an das

Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau
 der

böhmischen Thomaswerke in Prag, Mariengasse Nr. 11.

Lager: Landwirtschaftlicher Verein, Pettau.

Buchhandlungs-Lehrling

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache kundig, mit Zeugnissen der unteren Classen einer Mittelschule oder einer Bürgerschule, wird sofort aufgenommen in der Buch- und Paplerhandlung **W. Blanke in Pettau.**



Zum halben Preise

verkaufe ich die folgenden Artikel wegen Räumung meines ganzen Warenlagers:

Damen-Hemden aus starker Leinwand, früher 90 kr., jetzt nur 45 kr.
Damen-Hemden mit reicher Stickerei, früher 1.30, jetzt nur 65 kr.
Damen-Hosen aus gutem Chiffon, früher 1.20, jetzt nur 58 kr.
Damen-Röcke mit reicher Stickerei, früher 1.20, jetzt nur 98 kr.
Damen-Cloth-Röcke, schw. gelber Stickerei, früher 1.30, jetzt nur 1.95.

Damen-Corsets mit reicher Stickerei, früher 1.40, jetzt nur 69 kr.
Damen-Strümpfe, gestrickt, früher 45 kr., jetzt nur 18 kr.
Damen-Mieder, garantirt gute Qual., früher 1.20, jetzt nur 95 kr.
Damen-Blousen, modernster Façon, früher 1.50, jetzt nur 79 kr.
Damen-Glacié-Handschuhe in allen Farben, früher 1.20, jetzt nur 69 kr.

Damen-Birnhandschuhe, schwarz oder farbig, früher 30 kr., jetzt nur 15 kr.
1 St. Kraftleinwand, compl. 80 Ellen, früher 1.80, jetzt nur 1.35.
1 St. Bettzeug, compl. 80 Ellen in allen Farben, früher 1.80, jetzt nur 1.35.
1 St. Bettgradl weiss gestreift, compl. 30 Ellen, früher 1.10, jetzt nur 875.
1 St. Chiffon weiss, compl. 30 Ellen, früher 1.10, jetzt nur 875.

1 fertiges Leintuch ohne Naht, complet lang, früher 1.70, jetzt nur 85 kr.
Herren-Hemden, weiss, aus starkem Chiffon, früher 1.20, jetzt nur 1.25.
Herren-Hemden, weiss mit Säumen oder reich gestickter Brust, früher 1.20, jetzt nur 1.48.
Herren-Unterhosen, aus bestem Kraft-Gradl, frh. 1.30, jetzt nur 65 kr.
Herren-Jäger-Hemden ohne Kragen, früher 95 kr., jetzt nur 48 kr.

Herren-Couristen-Hemden m. Kragen, glatt o. gestr., fr. 1.50, jetzt 79 kr.
Herren-Taschentücher, weiss oder farbig, per Dutz. fr. 1.20, 1.98 kr.
Herren-Kragen, garant. 6-fach, Dutzd. früher 1.20, jetzt nur 69 kr.
Herren-Manchetten, garant. fündlich, per einviertel Dutzend früher 1.20, jetzt nur 69 kr.
Herren-Socken, gestr., früher 30 kr., jetzt nur 15 kr.

Nur so lange der Vorrath reicht

im „Hundsthurmer Waarenhaus“, Wien, V. Bezirk, Hundsthurmerstrasse Nr. 135.
 Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme ausgeführt.



Allein-Verkauf der beliebten, echten, wasserdichten Kameelhaar- Tiroler Wettermäntel

ausschliesslich nur der besten Qualität der Welt, jede Männergrösse stets lagernd in 3 Qualitäten 10 fl., 13 fl., 15 fl. — Zur Erleichterung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen nach Übereinkommen. Wir machen noch die P. T. Kunden besonders aufmerksam, dass die Qualität, wie Preise jede Concurrenz leicht übertreffen.

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.



verwascht sich sehr langsam, schäumt leicht, bleicht die Wäsche ohne sie anzugreifen und verleiht ihr einen angenehmen Geruch.

unterstützt die Reinigung der Wäsche in lohnender Weise durch Ersparnis an Seife und Zeit.

Beide Waschartikel sind erhältlich bei:

A. Jurza & Söhne, Josef Kasimir, Brüder Maurer, Josef Ornig, Justine Remiz, J. Riegelbauer, V. Schulfink in Pettau.

Klosterneuburger Moostwagen,

genau geprüft, mit und ohne Messzylinder, nach Babo und Wagner, sind vorrätig und billigst zu haben bei

Josef Gspaltl, Goldarbeiter und Optiker Pettau.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

MARBURG, Herrengasse 54, Parterre-Localitäten



empfiehlt in grösster Auswahl die neuesten Modelle von Mignon-, Stutz-, Salon- und Concert-Flügel, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise von 250 fl. bis 1200 fl.

Schriftliche Garantie. — Ratenzahlung. — Eintauch aller Claviere.

Billigste Miete.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar, k. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikant in Wien.

Kunstdünger für Weinberge.

Die auf der letzten Wanderversammlung des Weinbauvereines in Radkersburg besprochenen und auch in Augenschein genommenen, **allseits anerkannten, hervorragenden Erfolge der Düngung mit künstlichen Düngemitteln** in den Weingärten der Herren von **Kodolitsch, C. E. Andrieu und Bouvier**, wurden nur mit den von uns bezogenen Düngemitteln, nämlich: **Schwefelsaurem Ammoniak u. Knochenmehlbiphosphat erzielt**, welche anderen Kunstdüngungen weit überlegen sind, weshalb wir dieselben den Herren Interessenten **hiermit bestens empfehlen**.

Preisliste jederzeit gratis und franco.

Podewil'sche Fäcalextract-Fabrik GRAZ.

A. F. Hickl, Pettau

empfiehlt sein gut sortirtes Lager an fertigen

Wiener Herren- und Knaben-Kleidern,

sowie **Winter-Überziehern** und besonders seine

echten, wasserdichten **Wettermäntel** zu fl. 10.50.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1. 1. 25 Pfg. und 1. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1. 60 Pfg. und 1. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiss 2. 20 Pfg. und 3. 30 Pfg. und 2. 50 Pfg.; Silberweisse Bettfedern 3. 30 Pfg. und 2. 40 Pfg.; ferner: echt sibirische Ganzdaunen (sehr stark) 2. 50 Pfg. und 3. 20 Pfg.; echt nordische Polar-daunen nur 4. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.